



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. August 1867.

Inhalt: Einges. Mitth.: J. Krejci. Gliederung der Kreidegebilde in Böhmen. — Fr. Weinek. Markasit nach Eisenglanz. — K. Reissacher. Der Johannesbrunn bei Gleichenberg. — F. Posepny. Studien aus den Salinenterrains Siebenbürgens. — K. R. v. Hauer. Wasser der Springtherme auf der Margarethen Insel. — Dr. W. Schlönbach. Tithonische Fauna in Spanien. — Aufnahmeberichte: Dr. E. v. Mojsisovics. Die tithonischen Klippen bei Páloca. — F. Frhr. v. Andrián. Umgebung von Dobschaw. — Dr. E. v. Mojsisovics. Der Pisanaguarzit. — Umgebungen von Lucsky und Siebnitz. — D. Stur. Gault in den Karpathen u. s. w. — H. Wolf. Hegyallja, Kohlenbergbau bei Diosgyör. — F. Foetterle. Oestlicher Theil des Djumbir. — R. Pfeiffer. Umgebung von Zlatna, Pohorella und Helpa. — D. Stur. Das Thal von Revuca. — Dr. G. Stache. Umgebungen von Geib und Pribilina. — K. M. Paul. Zazriva in der Arva und Klein Kriwan. — Einsendungen für das Museum: H. Vogelsang. Schiffspräparate. — F. Schmutzhart. Cervus von Pitten. — J. v. Pettko. Voltait von Kremnitz. — Dr. Reynés. Ammoniten aus Frankreich. — Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: Beyrich, A. R. Schmidt, G. Cappellini, C. Balling, H. Vogelsang, A. Knop, F. Unger, F. Zirkel, A. de Zigno, K. v. Seebach, G. A. Pirona, E. Weiss, L. Dressel, R. Pumpelly, F. Unger, Dr. G. Laube, L. Redtenbacher, A. Kanka, W. Fl. Römer, J. Hunfalvy, A. E. Reuse, A'chiardi, A. Gross, R. Ludwig, C. Watzel, E. Boricky, J. N. Woldrich, R. Temple.

Eingesendete Mittheilungen.

J. Krejčí. Gliederung der Kreidegebilde in Böhmen. (Schreiben an Herrn Director v. Hauer, vom 18. Juli.)

Mit grossem Bedauern entnahm ich dem Verhandlungsberichte der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 30 Juni d. J., dass die mit meinem Namen gefertigte Relation über die geologischen Arbeiten im Gebiete der Kreidegebilde Böhmens Herrn Dr. Schlönbach zu einigen Reclamationen veranlassten.

Da mir bei der Zusammenstellung jener Relation nichts ferner lag, als die Absicht, die Resultate von Hrn. Dr. Schlönbach's Forschungen als die meinigen darzustellen, so zögere ich nicht, ohne allen Rückhalt anzuerkennen, dass Hr. Dr. Schlönbach während seines Aufenthaltes in Prag durch die freundliche Beihilfe, die er Hrn. Dr. Frič bei der Revision des angesammelten paläontologischen Materials leistete, einen wesentlichen Antheil an der Feststellung der einzelnen Formationsglieder des böhmischen Kreidegebirges sich erworben hat, und dass namentlich die Parallelisirung derselben mit den analogen westphälischen Schichtenstufen hauptsächlich auf seinen Mittheilungen beruht.

Das bedauerliche Versehen, dass Hr. Dr. Schlönbach im Berichte nicht angeführt wurde, entstand dadurch, dass Hr. Dr. Frič bei der Drucklegung des Berichtes, in welchen ich seine Notizen aufnahm, in Prag nicht anwesend war und demselben die Revidirung der ihn betreffenden Stellen nicht übertragen werden konnte.

Hr. Dr. Frič, der sich hauptsächlich des Verkehrs mit Hrn. Dr. Schlönbach zu erfreuen hatte, ist auch nun leider nicht in Prag gegenwärtig, indessen halte ich es für meine Pflicht, nicht blos in meinem, sondern auch in seinem Namen die Versicherung auszusprechen, dass in unserem demnächst zu erscheinenden Hauptbericht die freundliche Theilnahme und Beihilfe des Hrn.

Dr. Schlönbach und aller anderen ausgezeichneten Paläontologen, die unsere Arbeiten unterstützen, mit der dankbarsten Anerkennung angeführt werden wird.

Fr. Weinek. Markasit nach Eisenglanz.

Einem freundlichen Schreiben des Genannten entnehmen wir, dass die in Nr. 10 unserer Verhandlungen, S. 218, beschriebene interessante Pseudomorphose, wie nun bestimmt angegeben werden kann, von dem gräflich Henckel'schen Eisenbergbau am Loben bei St. Leonhard im oberen Lavantthale stammt.

Karl Reissacher. Der Johannes-Brunnen bei Gleichenberg.

Unter dem bezeichneten Titel übersendet uns Hr. K. Reissacher, k. k. Bergverwalter in Eisenerz, eine sehr interessante, für unser Jahrbuch bestimmte Darstellung der Ergebnisse der Bohrungen, die er im Auftrage des Ausschusses des Gleichenberger und Johannesbrunner Actienvereines im diesjährigen Frühlinge behufs Erforschung der Lage und Richtung des Säuerling-Zufusses leitete. Das Ergebniss von fünf niedergetriebenen Bohrlöchern ist, dass der Zufluss des Säuerlings durch eine $1\frac{1}{2}$ bis 8 Fuss mächtige, nur $1\frac{1}{2}$ bis höchstens 3 Klafter unter der Oberfläche gelegene Schichte von dunkelgrauem Lehm vermittelt wird, welcher in grosser Menge Schilffeste, dann Blaueisenerde enthält. Die darüber, so wie die darunter folgenden Lehm-, Sand- und Gerölleschichten führen kein Sauerwasser, und stammt dasselbe wirklich, wie bisher allgemein angenommen wird, aus Spalten des Basaltes, so muss es schon in höherer Lage weiter in O. oder NO. aus denselben hervortreten.

Fr. Pošepny. Studien aus den Salinen Terrains Siebenbürgens.

Eine eingehende monographische Bearbeitung der eben so interessanten als praktisch wichtigen Salzlagerstätten Siebenbürgens, die, für unser Jahrbuch bestimmt, einen ungemein dankenswerthen Beitrag zur Erweiterung unserer Kenntnisse bildet. Die erste uns übersendete Abtheilung umfasst: 1. Die Saline und Umgebung von Parajd, 2. von Deesackna, 3. von Thorda, und 4. von Máros-Ujvar, eine zweite Abtheilung soll dann der Schilderung von Vizackna und einer Darstellung der allgemeinen Ergebnisse gewidmet sein.

Karl Blitter v. Haner. Analyse des Wassers der Springtherme auf der Margarethen-Insel bei Pest. (Vergleiche Verhandlungen 1867 Nr. 10, S. 208).

A. Die physikalischen Eigenschaften des Wassers. Das Wasser ist so, wie es aus dem Bohrloche emporkommt, klar, farb- und geruchlos. Der Geschmack desselben ist weich, etwas laugenhaft und es wirkt auch auf geröthetes Lackmuspapier sehr schwach alkalisch. Frisch geschöpft zeigt es durch längere Zeit eine schwache Entwicklung von kleinen Kohlensäurebläschen. In verschlossenen Flaschen zeigte es nach zweimonatlicher Aufbewahrung keinerlei Sedimente. In offen stehenden Gefässen setzt es allmähig, beim Kochen desselben rasch, einen ziemlich starken weissen flockigen Niederschlag von kohlen-saurem Kalk und kohlen-saurer Magnesia ab. In der Umgebung des Ursprungs der Therme selbst werden alle Gegenstände, auf welche das Wasser von einer gewissen Höhe auffällt, rasch incrustirt, schon innerhalb 14 Tagen mit einer starken Sinterbildung überzogen, nicht so aber Gegenstände, die nur davon bespült werden.

Die Temperatur des Wassers beträgt unmittelbar bei seinem Hervordringen aus dem in das Bohrloch eingesetzten mehrere Klafter über das Niveau der Insel sich erhebenden Steigrohre gemessen constant 35° R. Das 8 zöllige Bohrloch selbst hat eine Tiefe von 63 Klafter und es entquellen daraus binnen